Be we gu ng

Viele Gründe bewegen Menschen zur Flucht. Einer davon ist die Lüge. In bunten Farben ausgemalt von Schleppern. Mit der Kampagne „Telling the Real Story“ will das Flüchtlingshilfswerk UNHCR deren Praktiken den Boden entziehen. In Ländern wie Eritrea, Somalia oder Nigeria soll gezeigt werden, wie wenig die Versprechen der Schlepper mit der Wirklichkeit zu tun haben. Vermittelt wird diese bittere Wahrheit von Menschen, die aus ureigener Erfahrung reden und die Bürger/innen ihres einst zurückgelassenen Heimatlandes in ihrer vertrauten Sprache warnen können. Unser Interview mit UNHCR-Expertin Melita H. Sunjic (Seiten 6 bis 9) zeigt, wie aus reiner Profitgier die Ängste und Hoffnungen der Ärmsten ausgenutzt werden.

Foto: © Arno Friebes

Eines der Übel, dem Zugewanderte in Europa begegnen, sind Anfeindungen. Menschen, die glauben, sie könnten ihre eigenen Minderwertigkeitsgefühle loswerden, indem sie andere schlechtmachen. Unsere Verkäufer und Verkäuferinnen werden oft von ihnen beschimpft – und gewöhnlich können sie mit dem beleidigenden Verhalten dieser Österreicher/innen vorbildlich umgehen. Doch kürzlich uferten die Übergriffe einer „Bierrunde“ vor einem Supermarkt aus. Wir danken den Kundinnen und Kunden dieses Marktes sehr dafür, dass sie unserem Verkäufer beigestanden sind und die Polizei gerufen haben. Was genau passiert ist, erzählt unsere Redakteurin Elisabeth Pötler in ihrer Kolumne auf Seite 32.

Schluss, aus, basta! Wenn der Esel nicht will, stoppt er. Es braucht Einfühlungsvermögen und Erfahrung, damit Eselführer/innen ihr Tier wieder in einen Trott bringen. Und gerade dieser Trott tut den menschlichen Begleitern und Begleiterinnen des Tiers gut, weil er sie auf die natürlichen Rhythmen einpendelt. So die Theorie, auf die unsere Redakteurin Anita Brodtrager – angeregt vom Monatsthema „Bewegung“ – gestoßen ist: Mit den Eseln Benjamin und Joshua sowie der Eselin Rosalie machte sie eine Spaziergang beim Bauernhof von Renate und Martin Sprügl – und landete in einer Lernmanufaktur. Und siehe da: Lernen macht Spaß! Weiter so.

Annelies Pichler

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas der Diözese Graz-Seckau, Grabenstraße 39, 8010 Graz; Redaktionsadresse Megaphon: Auschlössl, Friedrichgasse 36, 8010 Graz, Telefon: 0316 8015 650, Fax: 0316 81 23 99, E-Mail: megaphon@caritas-steiermark.at, megaphon.at; Chefredakteurin: Annelies Pichler, Redakteurinnen: Elisabeth Pötler, Anita Brodtrager. Die in Gastbeiträgen geäußerte Meinung muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Kulturtipps: Natalie Resch, megaphon.termine@caritas-steiermark.at; Marketing und Anzeigen: Tülin Hasewend-Tuna, t.hasewend-tuna@caritas-steiermark.at; Sekretariat und Abo-Verwaltung: Dagmar Haßler, Telefon 0316 8015 650, megaphon@caritas-steiermark.at; Verkauf und Vertrieb: Helmut Winter, helmut.winter@caritas-steiermark.at, Telefon: 0676 88 01 56 55; Graphische Gestaltung: Erdgeschoss GmbH, Bernhard Kerbl, Sandra Seiger; Repro und Druck: Offsetdruck Dorrong OG

Lange Leine, klares Ziel

Renate und Martin Sprügl laden zum Eselwandern ins Südburgenland – auch in den Köpfen bringt ihre „Lernmanufaktur" so manches in Bewegung.

Anita Brodtrager

So eine Aufregung! Die Gänse fauchen und schnattern drauflos. Im Hof bellt ein Hund. Die Ziegen meckern und die Esel schreien. Wir sind vor einer Stunde in Graz aufgebrochen und nun bei Renate und Martin Sprügls „Lernmanufaktur" gelandet – fast ohne Navi! Das Gerät verweigerte in Deutsch Kaltenbrunn jede Mithilfe; Einheimische lotsten uns zum Bauernhof ein paar Kilometer weiter. Hier, inmitten von Wiesen und Wäldern, bieten die Sprügls „Eselwandern" für Kinder und Erwachsene an. Auch wir haben uns zu einem Rundgang verabredet.

Wir streicheln Bernhardinerhündin Luna, die sich vor uns auf den Boden wirft, dann begrüßen wir die Esel: Joshua, der mit seinen 350 Kilo der größte und stärkste ist, seinen Bruder Benjamin und die zierliche Rosalie. „Esel sind unglaublich selbstbestimmte Tiere", erzählt Renate Sprügl und zeigt auf Joshua. „Ziehen und schieben bringt gar nichts." Ein Esel bleibt stehen, wenn er erschrickt – ein Pferd würde durchgehen. Da helfe nur gutes Zureden. Und Vertrauen. „Man muss dem Esel eine lange Leine lassen, dabei aber selbst wissen, wo man am Ende hin will", bringt die Wahlburgenländerin ihre Strategie auf den Punkt.

Foto: © Martina Schnecker

Wir fühlen uns bereit: Jede/r nimmt einen Esel an der Leine, Hündin Luna und Ziege Paula kommen ebenfalls mit. Ein paar Schritte schaffen wir, dann reißen sich die Esel plötzlich los und laufen den Hang hinunter. „Sie wissen schon, wo die besten Fressplätze sind", lacht Martin Sprügl und erklärt: „Die erste halbe Stunde muss man hinter sich bringen, bevor sie in den typischen Eseltrott fallen, dabei lassen sie den Kopf ein bisschen hängen und spazieren dahin." Mit den Eseln kämen auch die Menschen zur Ruhe. „Man fährt runter mit dem ganzen System, ich nenne es ‚Pilgerfeeling'", ergänzt seine Frau Renate.

Lernen und forschen

Das Eselwandern lernte das Paar vor mehr als zehn Jahren in Frankreich kennen. „Von da an wollte ich unbedingt selbst einmal Esel haben", sagt Renate Sprügl, die als Pädagogin in mehreren Schulen tätig war und nun als Schulentwicklerin und Mediatorin selbstständig ist. Mit ihrem Mann Martin, einem Techniker, Waldorfpädagogen und Cellisten, übersiedelte sie vor sieben Jahren von Graz nach Deutsch Kaltenbrunn, wo sie nun eine kleine Landwirtschaft betreiben. „Als Lehrerin habe ich mich sehr eingeengt gefühlt, ich dachte immer: Es gehört etwas anderes her." Sie gründeten den Verein „Die Lernmanufaktur": Kinder und Erwachsene können eine Zeit lang am Hof mitleben, die Pflanzen und Tiere kennenlernen und mit den Eseln wandern. Auch Schulklassen verbringen oft eine ganze Woche bei den Sprügls. „Die Kinder lernen bei uns, die Welt mit eigenem Denken zu verstehen", sagt die Pädagogin. Gemeinsam soll etwa das Hebelgesetz oder das Prinzip der Galvanischen Elektrizität erarbeitet werden. Um das Hebelgesetz zu verstehen, werden Steine geschleppt, verschiedene Balken ausprobiert, Scheibtruhen und Flaschenzüge benützt. „Die Kinder sollen uns dabei alle ihre Wahrnehmungen genau schildern", erläutert Martin Sprügl. „Davon leiten wir Erkenntnisse ab und machen neue Versuche." Das sei fast ein künstlerischer Prozess, bei dem der Lehrende genau beobachten müsse: Was kommt von den Schüler/innen, wann soll man auf sie zugehen, wann sich zurücknehmen. „Es ist wie bei den Eseln", schmunzelt der Techniker. „Man lässt einen Abstecher zum leckeren Klee zu, weiß aber grundsätzlich, wo man ankommen will."

Pädagogisch begleiten

Beim Eselwandern findet Lernen ebenfalls auf mehreren Ebenen statt: Was nehme ich von der Natur wahr? Wie tickt der Esel und schaffe ich es, dass er mir folgt? „Meistens sind es die ruhigen, zurückhaltenden Kinder, die viel besser mit den Eseln zurechtkommen", berichtet Renate Sprügl von ihren Erfahrungen mit Schulklassen, „laute Schreihälse" würden schnell aufgeben. Auch motorische Defizite könnten beim Gehen ausgeglichen werden. „Wenn sie mit den Tieren unterwegs sind, vergessen manche Teilnehmer/innen, dass sie eigentlich Angst vor dem unebenen Gelände haben."

Pro Esel ist stets eine erfahrene Begleitperson dabei. Sie achtet darauf, dass die Teilnehmenden richtig mit den Tieren umgehen. Hilft aber auch, über den eigenen Schatten zu springen: Die Leine einmal selbst in die Hand nehmen. Oder kurz auf dem Esel Joshua reiten, sofern es das eigene Gewicht zulässt – 50 Kilo sind da die Grenze. Manchmal müsse man Mut machen. „Da spüren wir aber immer sehr fein hin: Wie weit kann man es jemandem wirklich zutrauen, ist es eine Überforderung", so die Pädagogin, die sich durch die Rückmeldungen in ihrer Arbeit bestätigt sieht: „Es ist schön, die Strahlegesichter der Kinder zu sehen, wenn sie sich dann doch drübergetraut haben, und von den Erwachsenen zu hören, wie sie durch das Wandern mit den Tieren zur Ruhe kommen."

Die Esel Benjamin und Joshua kommen immer wieder vom Weg ab, sie wollen fressen: Sonnenblumen, Klee und Goldrute. Rosalie lässt sich an der Leine führen. Normalerweise dauert ein Spaziergang eineinhalb bis zwei Stunden, manchmal auch ein oder zwei Tage. Wir müssen aber bereits nach einer halben Stunde abbrechen: Es beginnt zu regnen. Schade, denn das „Pilgerfeeling" hätten wir gerne selbst erlebt.

Renate Sprügl erzählt von ihren Plänen, das Eselwandern mit einem Führungscoaching zu verbinden: „Man muss den Mitarbeiter/innen Freiheiten geben, dennoch sollten sie die Stärke der Führungskraft spüren; sie muss wissen, wo es hingehen soll." Lange Leine, klares Ziel – ein Credo, das wir heute schon mehrmals gehört haben.

Was sich in Zukunft in der Lernmanufaktur bewegen wird? Wir sind gespannt und werden wiederkommen. Den Weg finden wir schon selbst, hoffentlich sehen die Esel das dann genauso.

Mit allen Sinnen

Eselwanderungen werden für Familien, Schulen und Institutionen angeboten. Der Verein „Die Lernmanufaktur" sucht immer wieder ehrenamtliche Helfer/innen für pädagogische Projekte, aber auch für Heuarbeit, Kartoffelernte etc.
Nähere Infos: www.die-lernmanufaktur.org und auf Facebook

Ausflug

Am Sonntag, den 30. Dezember, 11 Uhr, laden Renate und Martin Sprügl zur 90-minütigen **„Jahresabschluss-Wanderung"** mit Eseln, Ziegen und Hund. Anregende Gespräche, alkoholfreier Punsch und Suppe inklusive. Freiwillige Spende erbeten.

Die Lernmanufaktur, Weitzler 7, 7572 Deutsch Kaltenbrunn, +43 (0)664 416 65 62